

Kevelaer 3. April 2008: Grußworte der Französischen Sektion: An die Freunde von Pax Christi Deutschland

Geistlicher Beirat Jean Guellerin (Paris)

Liebe Freunde,

Jean-Pierre Rougeot und ich sind sehr glücklich, uns dem Fest zum Jubiläum des 60. Geburtstages von Pax Christi Deutschland anzuschließen. Unsere beiden nationalen Sektionen sind entstanden aus dem Wunsch nach Frieden und Versöhnung nach so vielen Jahren der Konfrontation zwischen unseren beiden Ländern. Die Zeit des Friedens ist gekommen und die Versöhnung hat ihren Weg in unsere Köpfe und Herzen gefunden, bei jeder und jedem.

Vor 60 Jahren, 1948, war ich zwei Jahre alt, denn ich bin ein Kinder der "Nachkriegszeit", wie man damals sagte. Ob in Frankreich oder in Deutschland: Familienmütter und -väter haben ihr Kind beweint, verschwunden durch die Dummheit der Menschen. Glücklicherweise haben überzeugte Männer und Frauen Zeichen des Friedens gesetzt. Gesten des Friedens zwischen unseren Staatsmännern haben uns geprägt. Die Engagierten bei Pax Christi in beiden Ländern haben mit Beharrlichkeit dafür gearbeitet, dass der Friede von Dauer sei. Wir wissen, dass Christus, der Friedensfürst, die aufrechten Herzen immer erhört, die alles in Bewegung setzen, damit die Liebe die Kräfte der Zerstörung bändige.

60 Jahre später haben Frankreich und Deutschland die Weisheit und Erfahrung des Friedens gewonnen. Der Krieg verwüstet noch immer zahlreiche Länder und kürzlich noch das ehemalige Jugoslawien. Ohne irgendjemand belehren zu wollen, sind wir alle zusammen Zeugen geworden, dass der Friede immer möglich ist, auch nach schwierigsten Situationen.

Unser französischer Pax Christi-Präsident, Bischof Marc Stenger, unternimmt unzählige Bemühungen, damit die Sektionen der verschiedenen europäischen Länder ihre Anstrengungen für den Frieden in der Welt koordinieren. Europa entwickelt sich fortlaufend politisch und ökonomisch weiter; es ist in der Tat sehr wichtig, dass es auch ein Europa der Freundschaft und des Friedens wird. Wir Länder Europas, die untereinander den Frieden gefunden haben, wir haben eine enorme Verantwortung, anderen Ländern im Konflikt zu helfen, Wege des Dialogs und der Versöhnung zu gehen.

Erlauben Sie mir, eine Erinnerung zu erzählen, die wir gemeinsam mit Reinhard Voß teilen. Während des internationalen Pax Christi-Treffens in Brügge, haben wir uns am 2. November 2007 auf dem deutschen Soldatenfriedhof in der Nähe von Ypres (Ypern) versammelt. Gebet in Gegenwart der österlichen Auferstehungskirche und vor der Steinskulptur der „Leidenden“ (von Käthe Kollwitz), die einen Vater und eine Mutter zeigt, ihren im Krieg gefallenen Sohn betrauernd. Wir waren Pilger aus etwa 50 Ländern und jede/r hat ein Kerzenlicht auf das Grab eines deutschen Soldaten gestellt. In einer Stille von großer Dichte haben sich die Herzen angenähert, natürlich mit tiefem Gefühl, aber mehr noch um Christus mit großer Kraft zu sagen, dass wir alle entschlossen sind, den Frieden in der ganzen Welt voranzubringen mit der Hilfe dessen, der ihn gibt: unser Gott und Herr.

Liebe Freundinnen und Freunde, lasst uns unsere Kräfte vereinen, denn die Aufgabe, die Christus uns durch Pax Christi anvertraut, ist immens. Danke für Eure Freundschaft und ein gutes Fest für Pax Christi Deutschland!

Jean Guellerin, Geistlicher Beirat (délégué général ecclésiastique)

(Übersetzung: Reinhard J.Voß)

Vizepräsident Jean-Pierre Rougeon (Besancon)

Liebe Freunde,

Es ist eine Ehre und eine besonders große Freude für mich, zum Geburtstagsjubiläum von Pax Christi Deutschland eingeladen zu sein.

Eine große Freude, weil ich, Jahrgang 1936, ein „Kind des Krieges“ bin, der unsere beiden Länder auseinander gerissen hat und weil ich den Weg ermesse, den wir zusammen gegangen sind, vom gestrigen Hass zur heutigen Freundschaft, vom Nationalismus der Vergangenheit zum Europa der Zukunft. Auf diesem Weg, der weit über einfache Versöhnung hinausgeht, gibt es für mich einige wichtige Etappen.

Da ist zunächst für mich 1965 die Entdeckung der Pax Christi-Bewegung, die ganz genau dem entsprach, was ich seit langem erhoffte, ohne es zu kennen: die Förderung eines gemeinsamen Glaubens und eines gemeinsamen Gebetes, damit die deutschen und französischen Christen eine Geschwisterlichkeit mit Jesus Christus wieder fänden und vertieften, um alle Grenzen zu überwinden, auch die für unüberwindbar gehaltenen.

Eine weitere Etappe ist die Bedeutung von Propheten wie Robert Schuman, der Mann mit der doppelten Kultur, der der Energie seines christlichen Glaubens die Intelligenz und den Willen hinzuzufügen wusste, unserer Versöhnung ökonomische und politische Garantien zu geben.

Und dann gab es die wundervollen persönlichen Begegnungen mit der Equipe von Pax Christi Freiburg. Mit Rolf Kannen und seinen Freunden sind wir von Besancon aus bis an die Grenzen der Ukraine per Fahrrad gefahren. Unser Alter erlaubte es damals noch und unsere deutschen Freunde gingen uns voran in Sachen Ökologie und Energiesparen!

Ich kann auch den Pilgerweg nicht vergessen, den wir zusammen zu den Orten von Gewalt und Versöhnung gegangen sind und der uns von der Kapelle Le Corbusiers in Ronchamps durch die Vogesen nach Taizé und dann nach Notre Dame de Grandchamps in der Schweiz geführt hat. Unterwegs haben wir in Dortan angehalten, einem Märtyrerdorf, eine Art Oradour im Jura. Noch niemals seit dem Drama war hier eine deutsche Gruppe offiziell begrüßt worden und der Stadtrat hatte sehr gezögert, uns zu empfangen. Schließlich war es eine couragierte Stadträtin, die sich der Sache annahm und in einem Raum des Rathauses eine Ausstellung mit Zeitungen von damals organisierte. Aber was ich nie vergessen werde, sind die Worte um Vergebung und Hoffnung, ausgesprochen von einem Freiburger Freund vor dem Denkmal der Märtyrer. Diese improvisierte Rede übertraf an Emotion und Wahrheit alles, was wir bisher gehört und gelesen hatten. Etwas sehr Wesentliches ist an diesem Tag dort zwischen uns geschehen: für unseren persönlichen Frieden, für den Frieden in Europa und für den Frieden der ganzen Welt. Alles wurde wieder möglich und lichtvoll, wir hatten zusammen an einer neuen Welt zu bauen.

Und das haben wir dann in Deutschland und in Frankreich gemeinsam versucht zu tun, bei den Themen Sicherheit und Verteidigung, Umwelt und Europa. In Metz haben wir zum Beispiel zusammen den Text der zum Referendum vorgelegten Europäischen Verfassung studiert.

Heute also geht es darum, weit mehr als einen Geburtstag der Vergangenheit zu feiern; es ist die Versammlung einer Familie die weiter zusammen im gleichen Geiste leben will und all denen, die sich noch in Kämpfen befinden, zuruft: „Versucht zu tun was wir taten; versucht euch zu lieben; es gibt keinen anderen Weg zur Zukunft der Erde und der Menschen!“

Jean-Pierre Rougeot, Vizepräsident (délégué général laïc) - (Übersetzung Reinhard J. Voß)